

Indikator-Factsheet: Schadenquote und Schaden-Kosten-Quote bei der Verbundenen Wohngebäudeversicherung

Verfasser:	Bosch & Partner GmbH (Konstanze Schönthaler) i. A. des Umweltbundesamtes / KomPass, FKZ 3711 41 106	
Mitwirkung:	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV), Sach- und Technische Versicherung, Schadenverhütung, Statistik (Olaf Burghoff)	
Letzte Aktualisierung:	21.10.2014	Bosch & Partner GmbH (Konstanze Schönthaler)
	26.09.2018	Bosch & Partner GmbH (Konstanze Schönthaler): Indikator-Nr. wurde von FiW-I-2 auf FiW-I-1 geändert, da der ehemalige Indikator FiW-I-1 in das Handlungsfeld Bauwesen verschoben wurde.
Nächste Fortschreibung:		

I Beschreibung

Interne Nr. FiW-I-1	Titel: Schadenquote und Schaden-Kosten-Quote bei der Verbundenen Wohngebäudeversicherung
Einheit: <u>Teil A:</u> % <u>Teil B:</u> %	Kurzbeschreibung des Indikators: <u>Teil A:</u> Schadenquote in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung als Verhältnis von Leistungen zu verdienten Beiträgen (vor der Abwicklung) <u>Teil B:</u> Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio) in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung als Verhältnis von Leistungen und Betriebskosten zu verdienten Beiträgen (nach der Abwicklung) Berechnungsvorschrift: <u>Teil A:</u> Schadenquote = [Leistungen der Verbundenen Wohngebäudeversicherung (Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres inländisches Direktgeschäft) in Mio. € / verdiente Beiträge der Verbundenen Wohngebäudeversicherung im inländischen Direktgeschäft ohne Versicherungssteuer in Mio. €] * 100 <u>Teil B:</u> Schaden-Kosten-Quote = {[Leistungen der Verbundenen Wohngebäudeversicherung (Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres inländisches Direktgeschäft) + Betriebskosten (Verwaltung und Abschlusskosten) – Abwicklungsergebnis in Mio. €] / verdiente Beiträge der Verbundenen Wohngebäudeversicherung im inländischen Direktgeschäft ohne Versicherungssteuer) in Mio. €] * 100
Interpretation des Indikatorwerts:	<u>Teil A:</u> Je geringer die Schadenquote, desto größer ist das Potenzial für das Versicherungsunternehmen, mit dem Versicherungsgeschäft einen Gewinn zu erzielen. Aussagen über den tatsächlichen Gewinn erlaubt allerdings nur die Schaden-Kosten-Quote. <u>Teil B:</u> Je geringer die Schaden-Kosten-Quote, desto profitabler arbeitet das Versicherungsunternehmen. Ist die Schadenkostenquote größer als 100%, so wird im eigentlichen Versicherungsgeschäft Verlust gemacht.

II Einordnung

Handlungsfeld:	Finanzwirtschaft
Indikationsfeld:	Risiken in der Versicherungswirtschaft
Thematischer Teilaspekt:	Zunahme von Versicherungsschäden – Sach- und Vermögensschäden
DPSIR:	Impact

III Herleitung und Begründung

Referenzen auf andere Indikatorenssysteme:	EEA (2008: Impact of Europe's changing climate - 2008 indicator based assessment. EEA Report No. 4, Copenhagen: 171): Overall and insured losses from weather disasters in Europe
Begründung:	<p>Eine Zunahme von Schadensereignissen bringt insbesondere bei hohen Versicherungsdichten steigenden Leistungsanforderungen an die Versicherer mit sich. In den zurückliegenden sieben Jahren haben die Versicherungsunternehmen mit Ausnahme einer Inflationsbereinigung in der Regel keine Preisanpassungen in der privaten Sachversicherung vorgenommen. Dies liegt im Wesentlichen darin begründet, dass in diesem Bereich eine scharfe Wettbewerbssituation am Versicherungsmarkt besteht. Ferner legen die Versicherer grundsätzlich einen hohen Wert auf die Niedrighaltung der Prämien im Bereich der Eigenprävention, da hier niedrige Prämien i. d. R. eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen für die Aufrechterhaltung der Versicherungsverträge durch die Versicherungsnehmer sind, eine hohe Versicherungsdichte aber wiederum für die Versicherer wesentlich für deren Risikoausgleich ist.</p> <p>Die Schaden-Kosten-Quote (Teil B des Indikators) ermöglicht einen Einblick in die Rentabilität eines Versicherungsgeschäfts für das Versicherungsunternehmen. Sie lag im Schnitt der letzten Jahre in der privaten Wohngebäudeversicherung i. d. R. über 100%, was bedeutet, dass die Versicherer Verluste gemacht haben. Diese Verluste werden entweder über den Kapitalmarkt, Schwankungsrückstellungen oder Gewinne bei anderen Produkten ausgeglichen oder von Rückversicherungen getragen. In jedem Falle bedeutet eine steigende Schaden-Kosten-Quote aber eine zunehmende Belastung der Versicherer, wenn diese auch weiterhin versuchen, Preisreaktionen, also eine Erhöhung der Versicherungsprämien, zu verhindern.</p> <p>Die Schaden-Kosten-Quote spiegelt das Marktgeschehen wider und trifft Aussagen zur Auskömmlichkeit der kalkulierten Tarife, kann aber die Beziehung zwischen Schadensverlauf und Rentabilität eines Versicherungsgeschäfts verwischen, da wesentlich auch andere Faktoren wie die betriebsindividuellen Verwaltungs- und Abschlusskosten die Quotenhöhe bestimmen. Die Schadenquote (Teil A) hingegen erlaubt direktere Aussagen über den Schadensverlauf und dessen mögliche Auswirkungen auf das Versicherungsgeschäft.</p> <p>Im Gegensatz zum Indikator FiW-I-1 berücksichtigt dieser Indikator auch die durch Elementarschäden verursachten Einflüsse auf die Bilanz der Versicherungsunternehmen.</p> <p>Unter dem Dach des GDV laufen die Daten von 97 % der gesamten Bruttobeitragseinnahmen aller Versicherer in Deutschland zusammen; bei der Wohngebäudeversicherung dürfte der Anteil sogar nahe 100 % liegen. Damit kann der Indikator die Situation in Deutschland sehr gut abbilden.</p>
Schwächen:	Der Indikator bedarf mit seinen beiden Teilindikatoren zusätzlicher Erläuterungen und ist nicht spontan verständlich. Vor allem auf die genaue Differenzierung zwischen der Schadenquote und der Schaden-Kosten-Quote ist hinzuwei-

	<p>sen, um Fehlinterpretationen der beiden Größen zu vermeiden.</p> <p>Die Schaden-Kosten-Quote berücksichtigt im Gegensatz zur Schadenquote die Faktoren Betriebskosten und Abwicklungsergebnis. Diese sind Ergebnis betriebsinterner Strukturen und Abläufe, so dass die Schadenquote generell ein direkteres Abbild klimabedingter Veränderungen erlaubt.</p> <p>Die Schadenquote hat den Nachteil, dass die Rückstellungen (inkl. Rückstellungen für Spätschäden) in die jährliche Berechnung eingehen. Sie werden aber in ihrer Höhe teilweise unternehmensindividuell gebildet. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Abweichungen für die Abbildung „klimabedingter Veränderungen“ zu vernachlässigen sind.</p> <p>Zusätzlich zum Verhältniswert (Quote) wäre auch noch die Prämienhöhe zu berücksichtigen, falls die Versicherungswirtschaft doch mit einer Erhöhung der Prämien über den Inflationsausgleich hinaus reagiert und sich dadurch Veränderungen der Quote ergeben. Zur Vereinfachung der Darstellung wurde aber auf die Darstellung einer weiteren Größe im Indikator verzichtet.</p> <p>Die vom GDV bundesweit veröffentlichten Werte für alle ihre Mitgliedsunternehmen führen bei Verhältnisberechnungen zu Durchschnittswerten. Die Situation einzelner Unternehmen kann von diesem Durchschnittswert deutlich abweichen.</p>
Rechtsgrundlagen, Strategien:	Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel 2008 (DAS)
In der DAS beschriebene Klimawandelfolgen:	DAS, Kap. 3.2.10: Starke Zunahme der volkswirtschaftlichen Schäden infolge extremer Naturereignisse mit entsprechender Zunahme der Versicherungsschäden
Ziele:	DAS, Kap. 3.2.10: Auf der Anlageseite der Banken und Versicherungen ist ein aktives Management der Risiken und Chancen erforderlich. Dies gilt sowohl für die direkten physischen Risiken des Klimawandels, aber auch für die Risiken, die sich aus der veränderten politischen, regulativen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ergeben.
Berichtspflichten:	keine

IV Technische Informationen

Datenquelle:	Branchenstatistik des GDV GDV - Statistisches Taschenbuch der Versicherungswirtschaft, aktuelle Ausgabe 2010: für <u>Teil A</u> : Tabelle 54: Beiträge und Leistungen in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung für <u>Teil B</u> : Tabelle 70: Versicherungstechnische Ergebnisse der Schaden-/ Unfallversicherung: Schadenquote sowie „Combined Ratio“	
Räumliche Auflösung:	flächenhaft	NUTS 0
Geographische Abdeckung:	für ganz Deutschland anhand von Daten von bundesweit 467 Mitgliedsunternehmen, entsprechend ca. 97% der gesamten Bruttobeitragseinnahmen aller Versicherungen aus allen Versicherungsverträgen in Deutschland	
Zeitliche Auflösung:	Teil A: jährlich, seit 1976 Teil B: jährlich, seit 1997	
Beschränkungen:	keine	
Verweis auf Daten-Factsheet:	FiW-I-1_Daten_Schadenquote_Combined_Ratio.xlsx	

V Zusatz-Informationen

Glossar:	<p>Abwicklung: Für die Ermittlung der Schaden-Kosten-Quote bilden die Versicherungsunternehmen zum Jahresende Rücklagen für die noch nicht abschließend abgewickelten Schäden des zurückliegenden Jahres. Es erfolgt dann in den Folgejahren eine Korrektur nach abgeschlossener Abwicklung.</p> <p>Verbundene Wohngebäudeversicherung: Die Verbundene Wohngebäudeversicherung ist eine sogenannte kombinierte Versicherung, die i. d. R. Versicherungsschutz gegen die Gefahren Brand, Blitzschlag, Explosion, Leitungswasser, Sturm und Hagel bietet. Der Versicherungsgegenstand ist das Wohngebäude, ohne dessen Inhalt an beweglichen Sachen. Die Gefahrenreihe kann durch den Abschluss einer erweiterten Elementarschadenversicherung ergänzt werden.</p> <p>Schadenquote: Verhältnis zwischen Aufwendungen für Schäden und Prämieinnahmen (ohne Berücksichtigung der Verwaltungs- und Abschlusskosten).</p> <p>Schaden-Kosten-Quote: Wichtige Kennzahl, die für Versicherungen berechnet wird. Dabei wird das Verhältnis zwischen Aufwendungen für Schäden, Verwaltungs- und Abschlusskosten einerseits und den Prämieinnahmen andererseits dargestellt. Die Einnahmen aus Kapitalanlagen fließen nicht in die Kennzahl ein.</p>
Weiterführende Informationen:	<p>GDV – Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. o.D.: Statistisches Taschenbuch der Versicherungswirtschaft 2009. Berlin, 116 Datenblätter. https://secure.gdv.de/gdv-veroeffentlichungen/user/control.php?EVENT=category&ACTION=showOffers&catID=7</p> <p>GDV – Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. 2013: Naturgefahrenreport 2013 – Die Schaden-Chronik der Versicherer. Berlin, 46 S. www.gdv.de/2013/10/naturgefahrenreport-2013-die-schaden-chronik-der-versicherer/</p> <p>GDV – Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. 2009: Jahrbuch 2009 – Die deutsche Versicherungswirtschaft. Berlin, 146 S. https://secure.gdv.de/gdv-veroeffentlichungen/upload_img/156_dwl.pdf</p> <p>Hermann Held H., Gerstengarbe F.-W., Pardowitz T., Pinto J.G., Ulbrich U., Born K., Donat M.G., Karremann M.K., Leckebusch G.C., Ludwig P., Nissen K.M., Österle H., Prah B.F., Werner P.C., Befort D.J., Burghoff O. 2013: Projections of global warming-induced impacts on winter storm losses in the German private household sector, Climatic Change, November 2013, Volume 121, Issue 2: 195-207.</p>

VI Umsetzung – Aufwand und Verantwortlichkeiten

Aufwands-schätzung:	Datenbeschaffung:	1	nur eine datenhaltende Institution
	Datenverarbeitung:	1	Zusammenführung der Daten zur Darstellung des Indikators ohne vorhergehende Datenaufbereitung möglich
<p><u>Erläuterung:</u> Die Daten werden in einer unmittelbar übernehmbaren Form vom GDV zur Verfügung gestellt, alternativ könnten sie zum Teil auch selbst in den öffentlich zugänglichen Statistiken des GDV recherchiert werden. Der Aufwand für die Fortschreibung des Daten-Factsheets wird auf ca. 2 Stunden geschätzt.</p>			
Datenkosten:	keine		
Zuständigkeit:	Koordinationsstelle		

	<p><u>Erläuterung:</u> Der GDV kooperiert für die Erstellung des Indikators und stellt die Daten zur Aktualisierung des Indikators bereit. Textentwürfe für den Indikatorenbericht müssen inhaltlich mit dem GDV abgestimmt werden.</p>
--	---

VII Darstellungsvorschlag

